

Erscheint wöchentlich 4 Mal: Dienstag und Freitag früh, Mittwoch und Sonnabend Mittag. Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag und Donnerstag Abends 5 Uhr, Mittwoch und Sonnabend bis Vormittags 10 Uhr in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpsus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Charner Wochenblatt.

Nr. 43.

Sonnabend, den 16. März.

1867

Norddeutscher Reichstag.

Bei der Spezialdiskussion des Verfassungsentwurfs wird zunächst die das Bundesgebiet betreffende Bestimmungen (Artikel 1) zur Berathung kommen. Bei dieser Gelegenheit werden die Abgeordneten polnischer Nationalität aus Posen und Westpreußen ihre schon viel besprochene Verwahrung gegen die Aufnahme dieser Provinzen in den norddeutschen Bund vorbringen. Die beiden dänisch gesinnten Abgeordneten aus Nordschleswig werden mit Berufung auf die bekannte Bestimmung des Prager Friedens ebenfalls protestiren und sich wahrscheinlich bei den weiteren Verhandlungen völlig passiv verhalten. Wenn früher von Verwahrungen verschiedener Abgeordneter aus Hannover und Holstein die Rede war, so ist die Kritik der Vergangenheit, zu welcher dieselben sich aufgefordert glaubten, bereits beiläufig bei Gelegenheit der Generaldiskussion erledigt worden. Von Protesten gegen den norddeutschen Bund von dieser Seite konnte überhaupt nicht die Rede sein, da ja auch die Vertreter der partikularistischen Interessen Hannover und Holstein keineswegs von diesem Bunde ausgeschlossen wünschten.

Die „Prov.-Korr.“ äußert sich mit großer Befriedigung über die gestern geschlossene Generaldiskussion des Reichstags. Ein Scheitern des Werkes liege jetzt kaum noch im Bereiche menschlicher Voraussicht, da sich nicht bloß die Annahme, daß der Regierung in dem festen Kerne der entschiedenen Konservativen und der Ultraliberalen die Mehrheit des Reichstages zur Seite stehen werde, vollzogen bestätigt habe, sondern auch in der national-liberalen Fraktion namentlich die neu hinzugekommenen Mitglieder aus den neuen Landestheilen entschlossen seien, das Zustandekommen kräftig zu fördern. Das erheblichste der von dieser Seite geäußerten Bedenken, daß nämlich dem Reichstage das Recht der Mitwirkung bei der Feststellung der Reichsausgaben verklümmert werden solle, sei durch die Erklärungen des Grafen Bismarck beseitigt worden.

Da das halboffizielle Blatt sich jedes Kommentars zu den immerhin doch ziemlich reservirten Erklärungen des Ministerpräsidenten enthält, so ist aus seiner Äußerung nicht zu entnehmen, ob diejenigen Abgeordneten denn auch wirklich im Rechte sind, welche annehmen, daß die Bedenken in Betreff des Budget-

rechts bereits gehoben seien. Sowohl in Betreff der prinzipiellen Festsetzungen, welche in dieser Beziehung in die Verfassung aufzunehmen sind, als in Betreff der Form und Dauer des Uebergangsstadiums scheinen uns alle Schleier noch keineswegs gefallen, darum auch die Wölken noch nicht so völlig verstreut, wie die „Prov.-Korr.“ annimmt.

Zu Vorstehenden macht die „Nat. Ztg.“ noch folgende Bemerkung: Nach unserer Ansicht haben allerdings die Wahlen eine so starke Strömung nach dem norddeutschen Bunde hin konstatiert, und diese Strömung hat sich im Laufe der Generaldiskussion in so entschiedener Weise bekundet, daß eine ganz besondere Schroffheit der Doktrinen des militärischen Absolutismus dazu gehören würde, wenn schließlich nichts zu Stande kommen, sondern auch dieser dritte Versuch wie die beiden vorangegangenen im Sande verlaufen sollte. Aber eine sichere Bürgschaft von Seiten der Regierung haben wir noch keineswegs in der Hand, und nach unserer Meinung haben die Liberalen auch heute noch alle Ursache, sich durch bloßes Entgegenkommen in allerlei Nebewendungen nicht vorzeitig fortzureißen zu lassen. Ohne einen Kompromiß, der die seit 19 Jahren errungenen Volksrechte sichert, mag man zwar für den ersten Augenblick auf's Trockene gelangt zu sein glauben, man wird aber doch das neue Haus lediglich auf Sand gebaut haben. Einen solchen Kompromiß aber vermögen, wie dies ja auch in den letzten Verhandlungen vielfach hervorgehoben worden ist, nur parlamentarische Fraktionen zu schließen, denen man es sofort ansieht, daß sie nur bis zu einer gewissen Grenze entgegenkommen und nicht zuletzt um jeden Preis abschließen werden. Mit politischen Parteien, die sich diesen Ruf der Selbständigkeit nicht erringen, braucht eine Regierung überhaupt nicht zu verhandeln; sie ist ihrer Stimmen von vorn herein gewiß, und ob dieselben mit heitler oder einigermaßen unwillkürlicher Stimm abgegeben werden, kann ihr im Grunde gleichgültig sein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin. Die Militärkonvention mit Hessen-Darmstadt enthält genau die Vergütungen, welche zuvor auch Sachsen bewilligt worden sind, und es kann kaum noch ein Zweifel darüber obwalten, daß die betreffenden Bestimmungen in der Hauptsache die Grundlage enthalten, auf welcher Preu-

ßen auch mit den übrigen Staaten des deutschen Bundes ein Militärabkommen abzuschließen bereit sein würde. Die Geneigtheit dieser Staaten, auf die ihnen so gestellten Propositionen einzugehen, ergibt sich aus der von ihnen beschlossenen Vertragung des aktiven Vorgehens in den von ihnen für ihr Militärwesen als unabweisbar anerkannten Reformen bis zum Herbst, bis wohin der Abschluß der neuen norddeutschen Heeresorganisation wohl als bewirkt angesehen werden dürfte. Darmstadt hat schon in dem abgeschlossenen Verträge für sein gesamtes Kontingent die preussische Bewaffnung, Uniformirung, Ausrüstung, Organisation und Formation der Truppen und überhaupt alle Einrichtungen des preussischen Heerwesens mit übernommen, von Seiten Badens aber waren vor einigen Wochen mehrere Beamte und Offiziere hier anwesend, um sich über die Umänderung der badischen Infanterieregimente in Hinterladungswaffen nach dem preussischen Systeme zu unterrichten, und von den badischen soll mit der preussischen Regierung ein Vertrag zur Abänderung dieser Gewehre auf den preussischen Fabriken abgeschlossen worden sein. Wenn demnach zwischen den Regierungen der vier süddeutschen Staaten wirklich ein Militärabkommen dahin getroffen sein sollte, in Zukunft bei ihren Truppen die gleiche Bewaffnung, Ausrüstung und überhaupt durchaus gleiche Bestimmung einzuführen, so kann nach dem bereits thatächlichen Vorgehen von Darmstadt und Baden doch unbedingt nur die Annahme der preussischen Muster für alle diese Beziehungen zu Grunde gelegt sein. — Es geht in parlamentarischen Kreisen das Gerücht — schreibt die „Magdb. Ztg.“ — Hr. v. Münchhausen werde vom Minister v. Bismarck Genugthuung fordern, weil dieser gestern die Münchhausen'sche Behauptung, die Capitulation von Langensala sei nicht in allen Punkten von Preußen strikte gehalten worden, eine „unwürdige Verläumdung“ genannt habe. Wir können auch weiter bemerken — fügt die „M. Z.“ hinzu — daß die politischen Freunde des Hrn. v. Münchhausen etwaige Weiterungen nicht hindernd entgegen treten, und doch steht zu erwarten, daß geeignete Mittelspersonen die Differenz beizulegen alles aufbieten werden. — Ein Mitglied des Reichstages schreibt der „M. Z.“: „Die Presse hat in den letzten Tagen über eine beabsichtigte Candidatur des Kronprinzen in dem Wahlkreise Neuhaudensleben-Wolmirstedt mehrfach

Ueber die Abfuhr und Verwerthung der Dungstoffe. (Schluß.)

Das 3. System ist das Moselmann'sche, genannt nach seinem Erfinder, einem Belgier.

Derselbe läßt in den Aufhänge-Tonnen durch eine durchlöchernte Scheidewand das Flüssige von dem Festen trennen, leitet ersteres in tiefer stehende Tonnen welche zum Theil mit gebranntem Kalk gefüllt sind, derselbe löst sich nun zu einem Pulver, welche mit den zurückgebliebenen Theilen der Auswurfstoffe gemischt, einen geruchlosen, leicht transportablen und gleich brauchbaren Dünger liefert.

Wenn jedoch der gesammte Urin auf diese Weise von Kalk aufgenommen und dadurch verwendbar gemacht werden soll, so würden z. B. für Berlin solche Quantitäten desselben nöthig sein, daß die Rüdersdorfer Kalköfen noch 6 mal davon liefern müßten, als sie jährlich produciren.

Es ergibt sich daraus, daß dieses System, welches in Turin eingeführt werden soll, nur unter besonderen Umständen zulässig ist, indem neben dem schwer zu beschaffenden Kalkverbrauch auch der dadurch erzeugte Dünger manchen Ländereien sehr nachtheilig werden kann.

Das 4. System ist das Müller-Schürsche, ebenfalls nach ihren Erfindern benannt, welcher in Stettin

nebst Umgegend, und in Schweden sich des allgemeinen Beifalls erfreut.

Es besteht in Closet-Einrichtungen, mit der Trennung des Festen von dem Flüssigen durch besondere Aufnahme-Gefäße. Die festen Excremente werden durch eine Strenvorrichtung, welche sich bei dem Erheben von dem Sitze in Thätigkeit setzt, mit einem aus Kalk, Kohle und etwas Carbonsäure bestehenden Pulver überschüttet und dadurch vollständig ausgetrocknet und geruchlos gemacht.

Um dem Urin seine werthvollen Bestandtheile zu entziehen, wird derselbe in mit Torfgras, Spohnerde, Sägespähnen u. angefüllte Körbe gegossen, deren Inhalt vorher mit den sauren Rückständen der Mineralwasserfabriken, oder mit verdünnter Schwefelsäure angeseuchtet worden ist.

Das ablaufende Wasser ist vollständig geruchlos und kann von jedem Wasserlauf aufgenommen werden während der Inhalt der Körbe, welche längere Zeit den Zweck erfüllen, alles Werthvolle des Urins enthält. Beide Rückstände vereinigt, liefern uns sehr werthvolles Düngematerial.

Dieses letzte System verbindet mit großer Raumersparniß und Billigkeit die vollständigste Zweckerfüllung; es läßt sich überall aufstellen, und betragen die Kosten des Streu-Pulvers für eine Familie jährlich etwa 15 Sgr. Es bleibt uns nur noch übrig, aus dem Werke diejenigen Folgerungen zu ziehen, welche

für unsere Stadt im Interesse der Reinlichkeit, Gesundheit und einer anzubahnenden Abfuhr und Verwerthung der Abfälle und Auswurfstoffe in Anwendung kommen können.

Meiner Ansicht nach sind es folgende:

1) In Betreff der Entwässerung würde die Kanalisirung in allen Straßen, so begünstigt durch unsere Lage, mit der Erweiterung durchzuführen sein, daß die Regenwässer der Fallröhren, überhaupt alle Haus- und Küchen-Wässer nicht unmittelbar, sondern durch verdeckte Kanäle in die Rinnsteine gelangen; damit stände eine Regulirung unserer Wasser-Conducts vielleicht eine Umwandlung derselben in eine Wasserleitung, um neben größeren Wassermassen einen kräftigeren Druck zu erzielen, in nächster Verbindung.

2) Die Kanalisirung der Bäche, mit der Einföhrung eines Tonnenystems für die anliegenden Bewohner.

3) In Betreff der Auswurfstoffe, ein strenges polizeiliches Verbot, dieselben durch häufige Wasserläufe zu entfernen.

4) Eine Revision der, zur Aufnahme und Aufbewahrung dieser Stoffe, in den Häusern befindlichen Vorrichtungen, mit Zugrundelegung der in Frankreich, Belgien u. hiefür bestehenden polizeilichen Vorschriften.

5) Die Anordnung regelmäßiger Desinfectionen, und die Bestimmung, daß so lange noch kein geregeltes Abfuhr-System eingeführt ist, die Entleerung der

unrichtige Mittheilungen gebracht. Aus zuverlässiger Quelle können wir darüber Nachstehendes berichten: Anfangs dieses Monats erbat sich ein bekanntes und einflussreiches Mitglied der konservativen Partei des genannten Wahlkreises eine Audienz beim Kronprinzen, um demselben die Mittheilung zu machen, daß der Wunsch, S. K. Hoheit als Candidaten für die Wahl zum Norddeutschen Reichstage aufzustellen, innerhalb der konservativen Partei jenes Wahlkreises vielfach laut geworden sei, und um eine Erklärung des Kronprinzen über die etwaige Annahme der Wahl zu erbitten. Die gewünschte Audienz ward nicht bewilligt und gleich zeitig die Annahme der Candidatur positiv und ohne jede weitere Bemerkung, also auch ohne eine Bezugnahme auf bestimmte Persönlichkeiten, abgelehnt. Dagegen hat der Kronprinz, wie wir zuverlässig erfahren, verschiedenen Personen gegenüber in späteren Privatgesprächen wiederholt hervorgehoben, daß er außer andern Gründen eine Candidatur in jenem Kreise schon um deshalb abgelehnt haben würde, weil er die Wahl des Seitens der liberalen Partei dort aufgestellten Hrn. v. Jordanbeck lebhaft wünschen müsse, eines Mannes von so hervorragender Bedeutung und von so unbestrittenem Verdienste, daß Mitglieder aller Parteien des Reichstages sein Fernbleiben gleich sehr beklagten."

Hamburg. Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß in den letzten Wochen eine größere Anzahl wohlhabender hiesiger Kaufleute ihre Entlassung aus dem Hamburgischen Nexus nachgesucht hat. Daß es sich hier um keine aus politischen Gründen stattfindende Auswanderung handelt, ist allgemein bekannt. Die Betreffenden erwerben sich freilich das schweizerische oder ein anderes nicht-deutsches Heimathrecht, behalten aber ruhig ihre hiesigen Wohnsitze und denken, von hier aus ihre Geschäfte nach wie vor zu betreiben. Somit geht die Absicht lediglich dahin, sich den Lasten zu entziehen, die aus der Zugehörigkeit Hamburgs zum norddeutschen Bunde für die hiesigen Staatsbürger erwachsen möchten. Daß ein derartiges Verfahren aber Unwillen erregt und zu dem Wunsche Veranlassung giebt, die Behörden möchten Mittel und Wege finden, diese fingirten Auswanderer, die sich der Vortheile des hiesigen Platzes ohne Gegenleistungen für dieselben erfreuen möchten, dennoch zu den Staatslasten heranzuziehen, ist sehr natürlich.

Hannover. Die hannoversche Offiziersfrage ist jetzt definitiv erledigt durch die heute Abend spät publicirte Cabinetsordre vom 9. d. Mts. über die Anstellung ehemaliger hannoverscher Offiziere in der preussischen Armee. Mit Berücksichtigung ihrer Anciennitätsverhältnisse sind die Offiziere auf alle Armeekorps vertheilt und zum größten Theile entweder aggregirt oder gleich einrangirt. Die Wünsche der Einzelnen sind theilweise gewährt, doch war es nicht möglich, sie alle zu erfüllen, ohne gegen die schon länger dienenden Offiziere ungerecht zu werden. Bei in demselben Grade ungewöhnlich abweichenden Anciennitätsverhältnissen ist man im Allgemeinen auf das erste Lieutenant-Patent zurückgegangen. Etwa 50 der Offiziere bleiben im Bereiche des zehnten (hannoverschen) Armeekorps. Eine amtliche Nachricht darüber, wann der Dienst Eintritt beginnen soll und welche Formalitäten noch zu beobachten, war bis heut Abend nicht ergangen.

Oesterreich. Die „Wiener Abendpost“ meldet, daß demnächst eine kaiserliche Entschliessung veröffentlicht werden wird, welche die für den 18. März bestimmte Einberufung des Reichsrathes auf kurze Zeit hinauschiebt, weil die inzwischen erfolgte Auflösung einiger Landtage die Nothwendigkeit dieser Maßregel herausgestellt hat.

Der Kaiser wurde in Pest am 12. d. am Bahnhofe von den Ministern, den Landtagsmitgliedern und einem zahlreichen Publikum empfangen und hielt seinen Einzug unter großem Jubel der Bevölkerung durch die festlich geschmückten Straßen.

Das Ministerium Beust bricht vollständig und rückwärtslos mit dem System des früheren Ministeriums, durch welches die Föderalisten, besonders in Böhmen, Mähren, Steiermark, Krain, Galizien gegen die Deutschen benüthigt wurden. Es hat die betreffenden

Senkgrube nur noch vorhergegangene Desinfection vorgenommen werden darf, wozu 1 Pfund Eisenvitriol in Wasser gelöst auf 1 bis 2 Kubikfuß Inhalt ausreicht.

6) Die polizeiliche Vorschrift, bei allen Neu- und Reparaturbauten ein Tonnenstystem einzurichten.

7) Hinreichende Sorge für öffentliche Bedürfnisanstalten.

8) Um ein umfassendes Abfuhrsystem nach belgischem Muster einzurichten, würden entweder die Behörden der Stadt oder ein besonderes Comité die Angelegenheit in die Hand nehmen müssen um die nöthigen Ermittelungen und Berechnungen zu machen, welche zur Einführung eines Straßenreinigungs-, Bepflanzungs- und Abfuhrsystems, wie es z. B. die Stadt Antwerpen besitzt, die Grundlage bilden müßten. Ich schließe mit dem einfach aufrichtigen Wunsch, daß unsere Stadt, deren Beharrlichkeit und Intelligenz schon so manches gemeinnützige Werk hervorgebracht hat, auch in dieser Beziehung dem Fortschritt der Zeit Rechnung tragen und wenigstens schon jetzt alles das in das Auge fassen und vorbereiten möchte, wodurch die Einführung eines Abfuhrsystems mit seinen wohlthätigen und nützlichen Folgen im Laufe der Zeit angebahnt werden kann.

Landtage aufgelöst, um durch Neuwahlen eine deutsche Majorität dort zu bewirken. Aus dieser sollen dann die Wahlen zum Reichstage hervorgehen und zwar mit dem Programm, daß der deutsche Reichstag in Wien sich mit dem ungarischen in Pest verständige. Dann soll die Reichseinheit sich nur auf Militair, Handel, Finanzen und auswärtige Angelegenheiten beziehen, Alles übrige für die westliche Hälfte dem Reichstage und dem deutschen Ministerium in Wien, für die östliche dem ungarischen Reichstage und dem ungarischen Ministerium in Pest übertragen werden. Das „Wie“ ist vorläufig noch ein Geheimniß des Herrn v. Beust, daß er um so besser bewahrt, als er es wohl jetzt selbst noch nicht weiß.

Die Handelspolitischen Verhandlungen mit Italien nehmen einen günstigen Verlauf und man giebt sich hier der Hoffnung hin, daß sie noch vor Ablauf dieses Monats zu einem Abschlusse führen werden; erhebliche Schwierigkeiten haben sich nicht ergeben und beobachtet die italienische Regierung eine sehr entgegenkommende Haltung. Mit Belgien und den Niederlanden werden die Handelsverträge jedenfalls noch im Laufe dieses Monats abgeschlossen. Befriedigend ist diese Thätigkeit auf handelspolitischem Gebiete hauptsächlich insofern, als darin eine Garantie liegt, daß wenigstens für die Zeit der Dauer dieser Verträge die Zölle nicht wieder nach der Laune der jeweiligen Macht haben erhöht werden. Aus Serbien lauten die Nachrichten formwährend bedenklich, es ist schwer zu glauben, daß noch eine Verständigung mit der Pforte zu erreichen sein wird, da die Nachgiebigkeit der letzteren die serbische Regierung nur veranlaßt, ihre Ansprüche immer höher zu spannen.

Frankreich. In orientalischen Frage ist es zwischen Frankreich und Rußland noch zu keiner vollkommenen Verständigung gekommen man ist nur einig über gewisse allgemeine Grundsätze und es wird hier eine weitere Aeußerung des Petersburger Hofes erwartet. Frankreich würde vielleicht selbst auf eine Umgestaltung des Pariser Vertrages von 1856 eingehen, aber England bezieht, wie aus den amtlichen Erklärungen klar hervorgeht, wenig Lust, am Werke des Krimkrieges zu rühren. In hiesigen politischen Kreisen wird vielfach der Verdacht ausgesprochen, Rußland wolle, während Frankreich mit seiner Militär-Reorganisation und mit der Weltanstellung, Deutschland mit seiner Reorganisation beschäftigt sind, die orientalische Frage wieder auf Tapet bringen und eine seinem Interesse entsprechende Lösung derselben erwirken.

Italien. Die ganze Aufmerksamkeit der Römer ist gegenwärtig auf das Resultat der Wahlen im Königreich Italien gerichtet. Dem ihr Ergebnis wird entschieden, ob dies Land in vielleicht lange dauernde Anarchie zurückfällt, oder sich zu besseren und gesetzmäßigen Zuständen emporrasselt. Die Wahlbewegung scheint überall stark zu sein, namentlich in Neapel, wo der Erzbischof Kardinal Mario Forza an ihr lebhaften Antheil genommen hat, um der Partei der Regierung zum Siege zu verhelfen. Die Aufforderung der ultrakatholischen Fraktion des Klerus, sich der Wahlen zu enthalten, dürfte nur vereinzelte Beachtung gefunden haben; im Gegentheil hat sich der Klerus in Masse im ganzen Königreich entschlossen, mit zu wählen. Man glaubt, daß dies mit Zustimmung oder auf den Wink der päpstlichen Curie geschehen sei; indeß es versteht sich wohl von selbst, daß die katholische Geistlichkeit in dieser gegenwärtigen Krisis nicht gleichgültig bleiben kann, da es sich darum handelt, ob die Regierung mit ihren gemäßigten Grundsätzen, oder ob die mazzinistische Aktionspartei mit ihrem der Kirche todtfeindlichen Prinzip als Sieger aus der Wahlurne hervorgehen sollen. Im ersteren Falle würde manches zu retten, im letzten nur Alles zu verlieren sein. — Das Cabinet Ricafoli hat in den Wahlen entschieden gesiegt. Der Kampf war heiß: in 156 Ballotagen behielt bei 108 die Regierung den Sieg über die Opposition. Von den bis jetzt bekannten Wahlen steht die Regierung zur Opposition wie 174 zu 70.

Provinzielles.

Garnsee, den 10. März. (Gr. Gef.) Die Lust zur Auswanderung nach Amerika, dem gelobten Lande, regt sich in unsern Nachbarländern wiederum gewaltig. So werden im Laufe dieses Monats in Niederböhren ungefähr 15 Personen, meistens junge, kräftige Leute, ihren heimatlichen Heerd verlassen, um jenseits des Meeres ein Glück zu suchen, das sie vielleicht nie finden werden. Im Laufe von 14 Jahren sind von dort 25 Familien, 200 Seelen stark, nach Amerika ausgewandert. Viele von diesen sollen in den bejaunten Verhältnissen leben, nur Wenigen ist Fortuna hold gewesen.

Marientburg, 11. März 1867. Das am Sonntag Nachmittag von Hrn. Bilse im großen Saal des Schlosses veranstaltete Concert war von ca. 1000 Personen besucht. Die Wirkung der Töne wurde bei der herrlichen Akustik des Raumes eine außerordentliche und fanden auch hier die Leistungen der Virtuosen Capelle enthusiastische Aufnahme. Von weit und breit selbst bis aus dem entfernten Königsberg — waren die Musikfreunde dazu herbeigeeilt. In letzterer Stadt hat H. Direktor Bilse mit seinen 4 Concerten ca. 1500 Thaler Netto-Einnahme erzielt, ein Erfolg, wie ihn vordem schwerlich je eine Capelle aufzuweisen hat. Bei seinem Scheiden wurden Herrn B. Ovationen von allen Seiten bereitet und er mit Bitten bestärkt, noch ein Concert zu geben, da hunderte von Concertbesuchern leider keinen Platz mehr gefunden hatten. Herr Bilse konnte der in Danzig eingegangenen Verpflichtungen wegen diesem Wunsche nicht Folge geben.

Danzig. Der Termin zur Nachwahl in Danzig ist nun von der kgl. Regierung auf den 20. März fest-

gesetzt. Unsere Wahl-Comité's müssen sich daher wieder eiligst an die Arbeit machen, um die Wählerschaft in Bewegung zu setzen, damit in der liberalen Partei nur keine Lässigkeit eintrete. Als Candidat der nationalen Partei wird Herr Commerzienrath Bischof aufgetreten, während von der Fortschrittspartei Dr. Löwe-Calbe in Aussicht genommen ist. Werden beide Candidaten festgehalten, so kommt es unzweifelhaft wieder zur engeren Wahl.

Den 14. März. („D. Z.") Ein gestern Abend eingegangenes Telegramm meldet daß Hr. v. Jordanbeck im Wahlkreise Wolmirstedt-Neuhaldensleben mit großer Majorität zum Abgeordneten gewählt ist. In der gestrigen Versammlung liberaler Wähler (der große Salonische Saal war vollständig gefüllt) wurde mit allen gegen 7 Stimmen Hr. Comm. = Rath Th. Bischoff in Danzig als Candidat für die Nachwahl aufgestellt.

Königsberg. Der Verein der Schafzüchter in der Provinz Preußen hatte im vorigen Jahre die Veranstaltung eine Provinzial-Schafschau projectirt; wegen des Krieges kam aber das Project nicht zur Ausführung. Der Vorstand des Vereins beabsichtigt nun, das damals aufgegeben Project in diesem Jahre auszuführen und soll die Schafschau in den Tagen des 27., 28. und 29. Mai in Königsberg stattfinden, an denselben Tagen, an denen auch der große Markt für edle Pferde- und Viehracen daselbst abgehalten werden wird.

Totales.

Musikalisches. Das Concert, welches die Mitglieder der hiesigen Liedertafel in der Aula des Königl. Gymnasiums am 23. v. Mts. veranstaltet hatten, hat so sehr gefallen, daß an die Sängern das Ersuchen mehrseitig gestellt worden ist, das Concert zu wiederholen. Von zuverlässiger Seite erfahren wir, daß diesem Wunsche entsprochen werden wird. Das Concert findet diesmal zur Bequemlichkeit der Zuhörer im Theater statt. Zur Wiederholung kommt, worauf wir besonders aufmerksam machen, die liebliche melodische Tondichtung von Julius Otto „Im Walde“. Indem wir auf das freundliche und bereitwillige Entgegenkommen unserer Sängern aufmerksam machen, geben wir uns anderseits der Hoffnung hin, daß das Concert, da schon der Fleiß der Sängern beim Einstudiren der Gesangsstücke eine Anerkennung verdient, ein sehr besuchtes sein und die Kasse der Liedertafel keinen Ausfall zu decken haben werde.

Das Concert, welches die hiesige Regiments-Kapelle gestern, Donnerstag d. 14. d., zum Besten für den erblindeten Sergeanten Weber vom 61. Inf.-Reg. veranstaltet hatte, war in einer Weise besucht, daß nicht nur der Saal im Artushofe vollständig gefüllt war, sondern auch Viele, welche Eintrittskarten gelöst hatten, wegen Ueberfüllung des Saals denselben verließen. Der wohlthätige Zweck des Concerts ist in erfreulicher Weise erreicht.

Handwerkerverein. In der Versammlung am Freitag d. 15. d. M. gab Herr Kreisrichter Basse eine Mittheilung über die letzte Sitzungsperiode des preussischen Landtages, (v. 12. Nov. v. J. bis 9. Febr. d. J.). Es war dies kein Bericht, wie solchen die Abgeordneten ihren Wählern, also in politischen Versammlungen abzufassen pflegen, sondern eine objectiv-historische und erläuternde Schilderung der Arbeiten des Landtages während jener Saison. Es war das eine, wie wir wissen, für das Land heilvolle Thätigkeit. Zum ersten Male war im Landtage der Etat vor Beginn des Etatsjahres vereinbart worden. Die Arbeitsmasse, welche der Landtag, resp. das Abgeordnetenhaus erledigt hat, charakterisiren folgende Angaben: Dem Abgeordnetenhaus lagen 68 Gesetzesvorlagen vor, welche durchberathen sind und von denen 60 die Zustimmung des Hauses erhalten haben. Ferner wurden von 834 eingegangenen Petitionen 827 in den Commissionen durchberathen, 641 im Plenum erledigt und 61 der Staatsregierung zur Berücksichtigung fehlen. Demnächst hob Herr L. die wichtigsten der erledigten Gesetzesvorlagen, die Bedeutung derselben darlegend, hervor, als: das Gesetz über die Grundsteuer-Beranlagungskosten, welche die Staatskassen übernommen hat, — das Gesetz über die Unterstützung der Invaliden vom Feldweibel abwärts, — das Genossenschaftsgesetz, welches die vieljährigen Bemühungen von Schulze-Delitzsch für den deutschen Bürgerstand krönte, — das Gesetz über die Eisenbahnvorlagen, — das über die Aufhebung des Salzmonopols und das über Aufhebung der Einzugs-gelder. Der Inhalt, wie die populäre Form des Vortrages, für welchen die zahl eiche Verf. dem Herrn Vortragenden lebhaft dankte, erweckte im Ref. den Wunsch, daß Herr Kreisrichter L. den Vortrag vor einem größeren Kreise von Urwählern, namentlich mit Rücksicht auf den dritten Theil des Vortrages, die dargelegte Bedeutung der vorgenommenen Gesetzesvorlagen, wiederholen möchte. — Herr Dr. Brohm theilte hierauf die Methode des Hoteliers Fr. Auring in Platon mit, um billige Weise, für 1 Thlr. jährlich, Eis zu conserviren. Da der Nachdruck der Mittheilung des Vortrages, welche der Verein als Eigenthum erworben hat, nicht gestattet ist, so müssen wir auf die Inhaltsangabe derselben hier verzichten und bemerken hier nur, daß jene Mittheilung zur Kenntnissnahme für die Mitglieder des Vereins bei Herrn Hildebrandt ausliegt. — Der Fragekasten enthielt folgende, wichtige Frage: Wäre es nicht möglich, daß der Handwerkerverein in geeigneter Weise eines oder mehrere Mitglieder des Vereins zur Weltausstellung nach Paris beförderte? — Die Besprechung dieser Frage wurde für die nächste Verf. vertagt.

Wissenschaftliche Vorlesungen. Heute Abend 8 Uhr findet die wegen Heiserkeit des Herrn Woodstein ausgesetzte Vorlesung über „Heinrich Heine“ statt.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

Eisenbahn-Angelegenheiten. Nach aufgestellten Berechnungen werden für die Ausführung der verschiedenen Eisenbahnprojecte für dieses und das nächste Jahr mindestens je 80 Mill. Thlr. erforderlich sein, während bisher die in einem Jahre für Eisenbahnen zur Anwendung gekommene Summe nur die Höhe von 30 Mill. Thlr. erreichte, wofür

35 Meilen Eisenbahnen fertig gestellt wurden. Die im Bau begriffenen oder dazu vorbereiteten Eisenbahnen haben eine Länge von 199 Meilen. Demnach ist zur Ausführung bestimmt sind 419 M. Eisenbahnen. Ferner umfassen diejenigen Bahnen, deren Bau noch einer weiteren Erörterung unterliegt, eine Länge von 420 M. Das Capital für den Bau aller dieser Kategorien von Eisenbahnen ist auf 505 Mill. Tlfr. berechnet.

Ueber den Werth kaufmännischer Anzeigen. Horace Greeley sagt in einer Schrift über Anzeigen: Für den Kaufmann, Kleinhändler, Fabrikanten, Handwerker, oder Geschäftsmann, der gewiß ist, daß er Bestellungen oder Aufträge zu Jedermanns Zufriedenheit auszuführen vermag, sind Bekanntmachungen seiner Leistungen und Beschreibungen ein Gegenstand von größter Bedeutung. Soll ein solcher seine Geschäftsbeziehungen in einem gewissen Bezirke ausdehnen, so muß er wirksame Mittel ergreifen, um jeder Familie in diesem Bezirke wissen zu lassen, was er anzubieten hat, und zu welchen Bedingungen und Preisen. Es ist eine Thorheit, von den Kosten zu reden, denn ebenso gut könnte man etwas gegen die Ausgabe für die Mittel sagen, durch welche man Waaren vor schlechtem Wetter und vor Dieben schützt, oder gegen die Kosten der Versendung etc. Alle anderen Geschäftskosten sind ohne sich rechtfertigende Beweggründe unnütz angewendet, wenn jene wesentliche Grundlage des Geschäfts — die Kundmachung — vernachlässigt oder schlecht besorgt wird. Nur schlechte Geschäftsleute haben keine besondere Neigung für die Zeitungen, begreifen auch nicht die bedeutende Macht der Presse in der jetzigen Zeit, und den großen Kreis, in dem sie Nachrichten zu verbreiten im Stand ist. Man kann mit Bestimmtheit annehmen, daß eine Bekanntmachung oder Anzeige in einem Blatte gegenwärtig mindestens zehn Mal so viel Personen zu Gesicht kommt, als vor 30 Jahren. Es hält nicht schwer, eine Anzeige so einzurücken zu lassen, daß sie binnen zwei Tagen wenigstens 50,000 Personen in die Augen fallen muß, oder bei Einrückung in einem Duzend Zeitungen in die Augen von einer halben Million Menschen kommt. Wenn es ausführbar ist, eine solche Kundmachung mit einem Aufwande von ein Paar Thalern zu bewirken, und wenn es nur zu wahr ist, daß sich schon sehr Viele dieses Mittels erfolgreich bedienen, wie können dann Solche, die nichts davon wissen wollen, mit einem neuen Geschäft gegen alte, eingewurzelte Geschäfte mit Erfolg ankämpfen? Ein älteres Geschäft darf sich allenfalls schmeicheln, so lange zu bestehen, bis die alten Kunden gestorben oder verdorben sind; ein neues Geschäft besteht aber noch gar keine Kunden, von denen es zehren könnte. Dasselbe muß daher daran denken, die in der Zeit liegenden Vortheile sich anzueignen. Den Vortheil der billigen Inserate zu verschmähen, ist gerade so, als wollte man darauf verzichten, auf Eisenbahnen zu fahren, oder durch den elektrischen Telegraphen zu correspondiren. Um dem Bedürfnisse der Neuzeit zu entsprechen, mit geringem Kostenaufwande und unbedeutender Mühsal Anzeigen nicht nur in Blättern des Heimathlandes, sondern auch in denen des Auslandes zu veröffentlichen, sind nach und nach Institute entstanden, die es sich zur Aufgabe stellen, dem inserirenden Publicum diese Mühe zu erleichtern und die Insertionskosten zu vermindern. Es sind dieses die sogenannten Annoncen-Bureaus, die sich, je nach Ausdehnung ihres Geschäftskreises, mit den verschiedenen Zeitungen der civilisirten Welt in Verbindung gesetzt haben und dem Publicum zu Originalpreisen, ohne Portokosten und sonstige Spesen, Anzeigen in den gewünschten Zeitungen vermitteln. Es stellen sich dadurch für das Publicum folgende Vortheile heraus: 1) Daß der Inserent keine Portokosten und sonstige Spesen zu tragen hat; 2) daß er nicht mehr bezahlt als in den diversen Zeitungs-Bureaus, denen der Auftrag zu Theil werden soll; 3) daß er sich mit dem Annoncenbureau mit einer Summe abfinden kann, während ohne dessen Vermittlung an jede einzelne Zeitung besonders geschrieben und der kleine unbedeutende Betrag mit ihr besonders verrechnet werden muß; 4) daß er diesen Annoncenbureau nur ein einziges Manuscript zur Effectuierung selbst der umfangreichsten Aufträge einzureichen braucht; 5) daß er bei großen Aufträgen einen der Totalsumme entsprechenden Rabatt genießt. — Zu den bedeutendsten Etablissements, die sich ausschließlich mit der Vermittlung von Zeitungs-Annoncen befassen, gehört unstreitig die Agence Havas, das Bureau der Herren Laffitte Bullier und Comp. in Paris und das vielverzweigte Haus der Herren Haasenpfein & Wogler, die in den Hauptstädten Deutschlands ihre Bureaus errichtet und vor einigen Jahren auch in der Schweiz (zu Basel) ein Geschäft gegründet haben. Die unermüdete Thätigkeit, mit welcher diese Herren dem Publicum die Publicationen zu erleichtern trachten, verdient alle Anerkennung und wird von den meisten Zeitungen gebührend unterstützt. Da diese Geschäftsbranche noch wenig bekannt ist, so haben wir es für angemessen erachtet, die Aufmerksamkeit des Publicums auf diese nützlichen, den Fortschritten der Neuzeit entsprechenden Institute zu lenken.

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. Polnisch-Papier 22 1/4 pCt. Russisch-Papier 23 pCt. Klein-Courant 20-25 pCt. Groß-Courant 11-12 pCt. Alte Silbertruble 10-18 pCt. Neue Silbertruble 6 pCt. Alte Kopelen 13-15 pCt. Neue Kopelen 125 pCt.

Amthliche Tages-Notizen.
Den 15. März. Temp. Kälte 5 Grad. Luftdruck 27
Soll 8 Strich. Wasserstand 4 Fuß 1 Zoll.
Den 16. März. Temp. Kälte 9 Grad. Luftdruck 27
Soll 11 Strich. Wasserstand 3 Fuß 4 Zoll.

Briefkasten.
Eingefandt. In den Mauern, welche den Weg von dem inneren Culmer-Thore bis an den Stadtgraben einschließen, befanden sich verschiedene Nischen (auf der einen Seite 6, auf der andern 10); können diese Nischen nicht zu Verkaufsplätzen

für Brod- oder Obsthändler, oder für Pöbel und Excentriker eingerichtet werden? — (Obige Frage wurde im Handwerkervereine aufgeworfen, gleichzeitig aber auch das Ersuchen gestellt, daß dieselbe im Wochenblatte an besonderer Stelle veröffentlicht werde. Wir bemerken hierbei noch, daß die geneigte Erwägung das in der Frage ausgesprochenen Wunsches seitens der betreffenden Kgl. Militärbehörde und des Magistrats sehr wünschenswerth wäre. Bei Berücksichtigung des Wunsches dürfte sich die Benutzung der Nischen in der westlichen Mauer zu dem in Rede stehenden Zweck vorzugsweise empfehlen. Die Redaktion.)

Immer neue Blätter zum Ehrenfranze deutscher Industrie.

Ist die imposante Anzahl von Dankäußerungen, wie sie den Hoffischen Malzheilsfabrikanten zufließen, ein Ehrenfranz für die Industrie in Deutschland, so wachsen die Blätter zu demselben tagtäglich in üppigster Fülle. Schon die paar folgenden Dankschreiben an den Hof-Lieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. Nr. 1., bezüglich seiner Heilnahrungsmittel (Malz-extrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade nebst Pulver für schwache Kinder, schleimlösende Brustmalz-Bonbons nebst dgl. Zucker) stellen die Freude und Zufriedenheit des Publikums mit den gedachten Fabrikaten klar und lebhaft dar: „Berlin, den 1. Dezember 1866. Seit einem halben Jahre leide ich an einem bösenartigen Katarrh. Auf Anrathen meiner Familie bediene ich mich Ihrer Malzchokolade und des Malzextraktes, und bemerke seitdem eine wesentliche Besserung meines Zustandes, namentlich Erleichterung des Hustens. (Bestellung.) C. Bülow, Telegraphist b. d. B. A. Bahn, Möckernstr. 120.“ — „Greifswald, Schopenhagen 30, den 1. Dezember 1866. E. W. ersuche ich, mir zu eigenem Gebrauch umgehend von Ihrem Malz-extrakt-Gesundheitsbier zu übersenden. Dr. Winchenbach.“ — „Berlin, den 2. Dezember 1866. Ich bitte um Sendung von Ihrem heilsamen Malzextrakte. Schon seit Jahren bin ich mit einem Husten geplagt, der im letzten Frühling so überhand genommen, daß ich meinen nahesten Tod befürchten mußte. Eine Molkencur und andere Mittel haben wenig gewirkt und ich griff nun zu Ihrem Malzextrakt, durch den ich mir ganz außerordentliche Linderung verschafft. Lübbe (Diätar b. Kgl. Haupt-Steueramt für direkte Steuern.“) — „Berlin, den 3. Dezember 1866. Ihr Bier bekommt mir vorzüglich gut. A. Arndt, Lokomotivführer.“ — „St. Erone, den 4. Dezember. (Bestellung.) Da sowohl ihr Malzextrakt, als die Malz Gesundheitschokolade mir sehr gut bekommen und ich von dem weiteren Gebrauch nur noch günstigere Erfolge zu erzielen hoffe. von Seyne L., Prem.-Vient. im 1. Pomm. Ulan. Regt. 4.“ — „Schubin, den 4. Dezember 1866. Da diese Essenz meiner sehr leidenden Frau als Heilmittel verordnet ist, so bitte ich inständigst um die größte Beschleunigung. Wróblewski, Justizaktuar und Dolmetscher. Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: Malz-Extrakt-Gesundheitsbier, Malz Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons, Bademalz etc., halte ich stets Lager. R. Werner, in Thorn.

Inserate.

Bekanntmachung.
Für die städtische Ziegelei sollen 50 Kasten Kiefern Klobenholz aus dem Jagd 24 des Barkar Forstrevier angefahren werden. Fuhrleute, welche hierauf reflectiren, wollen ihre schriftlichen Offerten bis zum 22. d. Mts. in unserer Registratur einreichen, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind.
Thorn, den 15. März 1867.
Der Magistrat.

Auction.

Dienstag, den 19. d. Mts. Vorm. 10 Uhr
Fortsetzung der
Wein-Versteigerung
im Laden Butterstr. Nr. 144.
Max Rypinski, Auctionator.
Trockenes Birkenholz verkauft billig
Wolff Lebenheim.

Attus ubi.
Sonntag, den 17. März
groses Extra-Concert
von der ganzen Kapelle des 61. Inf.-Reg.
Unter anderm kommt zur Aufführung auf vieles Verlangen: „Leipziger Messe.“ Großes Potpourri-Variationen über das Fuchselied etc.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Entree à Person 5 Sgr.
Familienbillets für 3 Pers. zu 10 Sgr. sind bei Herrn L. Grée zu haben.
A. Krämer, Musikmeister.



Grosser's Menagerie
dressirter Raubthiere
ist hier nur für kurze Zeit zur Schau aufgestellt.
Die Dressur mit dem Bären, Tiger und Wolfe nebst der Fütterung findet alle Nachmittage um 4 Uhr statt.
Am Sonntag finden 2 Hauptvorstellungen statt, die eine um 4 Uhr Nachmittage, die andere um 7 Uhr Abends.
Preise der Plätze: 1. Platz 5 Sgr., 2. Platz 2 1/2 Sgr. Kinder zahlen die Hälfte.
Schauplatz ist der neue Markt.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
C. A. Grosser,
Menageriebesitzer und Thierbändiger.

Da es nur aus Irrthum geschehen sein kann, so wird diejenige Dame, welche am 4. d. Mts. aus der Behausung des Fr. Fischer eine große Muffe von Pöde mit brauner Seide gefüllt mitgenommen hat, höflichst von der Eigenthümerin dieser Muffe ersucht, solche baldigst abgeben zu wollen Neustadt, hohe Gasse Nr. 159/60.

Bei mir sind wieder billig zu haben: Bettstelle, Waschtische, Kommoden, Tische, Ausziehtische für 12 Personen, Wiegen u. a. m.
F. Peltz, Tischlermeister.
Tuchmacherstr. 155.

50 Schachtruthen gesprengte Steine billig bei
C. Kammler, Leibisch.
Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau Clara geb. Tilk von einem gesunden Knaben zeigt hiermit allen Freunden und Bekannten an.
M. Lichtenberg,
Restaurateur.

Die noch vorhandenen Bestände des Waa-renlagers der
A. Böhm'schen Concursmasse
werden zu billigen Preisen weiter ausverkauft.
H. Findeisen,
Verwalter der Masse.

Ein Fuhrwerk, bestehend aus 2 Pferden mit Geschirren und eleganter Halbhaise, steht zum Verkauf im Proviant-Amis-Gebäude Gerechtestraße.

Gute und dauerhaft gearbeitete Möbel stehen billig zum Verkauf bei
A. C. Schultz,
Neustadt Nr. 13.

Kelydon,
neues Berliner Fleckwasser,
ist die neueste hervorragendste Erfindung der chemischen Technik und trägt bei seinen vollkommenen Eigenschaften die Garantie allgemeinsten Verbreitung und Beliebtheit in sich. Es vertilgt sofort alle nur endentlichen Flecke, ist in höchstens einer halben Stunde aus den Flecken, ohne den geringsten Geruch nachzulassen, verschwunden und hat im Gegensatz zu allen bisherigen Fleckwassern, angenehm ätherisch-aromatischen Geruch. Da es deshalb den Konsumenten bei der Anwendung nicht lästig fällt und zugleich das billigste aller Reinigungsmittel ist, so hat es sich überraschend schnell die Gunst des Publikums erworben.
Die neue Berliner Fleckwasser-Fabrik von C. Rößel, Stralauer Straße 48.
Flaschen zu 2 1/2, 4, 7 1/2, 12 1/2 Sgr. sind außer an vielen Orten zu haben in Thorn bei C. W. Spiller, Droguen- u. Farbenhandlung und bei B. Westphal, Breitestr.

Wegen ganzzüger Aufgabe des Geschäfts
 verkaufe ich meine sämtlichen Vorräthe in Mode- und Feinen Waaren unter dem Kostenpreise.
 Auch bin ich Willens, mein Waaren-Lager im Ganzen nebst Lokal unter günstigen Bedingungen
 zu übergeben, oder andernfalls mein Geschäfts-Lokal vom 1. October d. J. zu vermieten.
 Simon Leiser.

Gesundheit und langes Leben.

Gesundheit ist die erste Bedingung zum Glück des Menschen. Es ist die Pflicht, sich anzueignen, was im täglichen Leben erforderlich erscheint, Krankheit und Siechthum zu meiden, um sich bis zu hohem Alter in frischem und heiterem Wohlfühlen zu erhalten. Wer diese Pflicht erkennt dem wird das Buch:

Schule der Gesundheit, Ärztliche Belehrungen für Familie und Haus willkommen sein. Sein Inhalt fußt auf dem Wissen und auf den Erfahrungen der größten Ärzte aller Jahrhunderte. Es ist durchaus populär, verständlich für Jedermann geschrieben, denn es soll Jedem Nutzen bringen. Der Verfasser, ein anerkannt ausgezeichneter Arzt sagt über den Zweck desselben:

„Die Schule der Gesundheit“ will allgemein verständlich lehren, was Jeder zu seinem Wohlfühlen braucht, was Eltern wissen müssen, um ihre Kinder gesund und kräftig zu erziehen — was die Hausfrau kennen muß, um Haus und Küche, Kleidung und Nahrung für Groß und Klein, für Alt und Jung zweckmäßig einzurichten und anzuordnen; was die Strebsamen zu thun und zu lassen haben, um geistig und körperlich arbeitskräftig und arbeitslustig zu werden und zu bleiben. Unser Buch will ein Volksbuch sein, das als Freund und Berater zum Wohl und Glück des Einzelnen, also des Ganzen beiträgt.“

Die „Schule der Gesundheit“ (mit zahlreichen erläuternden Holzschnitten) ist vollständig in 12 monatlichen Lieferungen à 5 Sgr. und in jeder Buchhandlung zu bekommen.

Hamburg.

Vereinsbuchhandlung.

200,000 Gulden Hauptgewinn,

der

Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Loose.

Ziehung am 1. April 1867.

1700 Loose müssen folgende 1700 Treffer in bevorstehender einzigen Ziehung unbedingt gewinnen und zwar:

1 à fl. 200,000; 1 à fl. 40,000; 1 à fl. 20,000; 2 à fl. 5000; 2 à fl. 2000; 2 à fl. 1500; 4 à fl. 1000; 37 à fl. 400; 1650 à fl. 160. —

Die Ziehung geschieht öffentlich im Beisein der Regierungsbehörde, und kostet für obige Ziehung gütlich

1 viertel Loos 1 Thlr. | 1 ganzes Loos 4 Thlr.

1 halbes Loos 2 Thlr. | 6 ganze Loose 20 Thlr.

Gesl. Aufträge mit Baarsendung oder Ermächtigung zur Postnachnahme werden pünktlich effectuirt und erfolgen die Listen und Gewinne franco durch

Georg M. Mayer, in Frankfurt a. M.

P. S. In letzter Ziehung fielen wiederholt mehrere Haupttreffer in meine vom Glück stets begünstigte Collecte.

Empfehlung.



Die Schmidt'sche Waldwollwaaren-Fabrik in Remda am Thüringer Walde empfiehlt hiermit den Gicht- und Rheumatismus-Leidenden sowie allen Familien ihre Erzeugnisse angelegentlichst. Dieselben bestehen in Unterkleidern vom Kopf bis zum Fuße, Waldwollwatte zum Umhüllen kranker Glieder, sowie Waldwoll-Öl, Spiritus zu Einreibungen, Extract zu Bädern, Seife, Kiefernadel-Balsam, Brust-Bonbons, Brustsaft, Liqueur-Essenz. Seit bereits sieben Jahren sind diese Artikel Gemeingut der leidenden Menschheit geworden.

Tausende haben durch deren Gebrauch die ersuchte Hilfe gefunden. Ueber 100 Zeugnisse von Ärzten und Laien, sowie Gebrauchs-Anweisungen stehen gratis zu Diensten.

Jedes einzelne Stück ist mit dem Namen Schmidt bezeichnet und allein ächt im Lager bei

C. Petersilge.

Von roth- weiss-, gelb- bastard- Incarnat-Klee, franz. Lucerne, Thy-mothee, engl.- franz.- schottisch- ital-Raygras, Schaaf- Wiesen-Schwingel, Fiorin- Pimpinelle- Knaul- Kamm- Seradella-Gras, märkische gelbe- blaue Lupinen, weiss blühendem Flachs, Kümmel, Mais, Wicken. Buchweizen, gemischte Gräser zur Anlegung und Verbesserung von Wiesen, Runkelrüben, Möhren-Saamen, Gemüse und Garten-Sämereien halte auf Lager und empfehle unter Garantie der Keimfähigkeit, so wie Guano und Superphosphat zu billigen Preisen.

Carl Mallon in Thorn.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**

Bestellungen auf oßrige
Butter und Käse
 nimmt entgegen der Glasermeister
 Aron.
Verkauf von South-down-Böcken.

Auf dem Rittergute Linda, 1/2 Meile von Culm, stehen 23 Southdown-Bollblut-Böcke zum Verkauf.
 Sommer.

Umzugshalber verkaufe ich meinen noch vorhandenen Waarenbestand in Lampen und Messingwaaren zu enorm billigen Preisen.

Petroleum, feinste Qualität billigst.

C. Kleemann.

Ein unverheiratheter Gärtner oder Müller findet sofort Stellung in Pörsdorf bei Thorn.

Nur persönliche Meldungen werden berücksichtigt.



Mein Haus Bromberger-Vorstadt, mit vollständig eingerichteter Bäckerei und einem Morgen Land, bin ich Wil-lens vom 1. April er. zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Heinrich Müller.

Gerechtestraße Nr. 128/29.

Brückenstraße Nr. 18 ist die 3. Etage und nebenbei Nr. 17 ein möblirtes Zimmer nebst Schlaf-Cabinet zu vermieten.

Brückenstr. 43 ist eine kleine freundliche Wohnung vorn heraus zu vermieten.

Eine nach vorn belegene Wohnung bestehend aus 2 Stuben, Küche und Boden ist vom 1. April zu vermieten Neustadt Nr. 288.

Ein möblirtes Zimmer parterre nebst Cabinet ist Bäckerstraße Nr. 223 zu vermieten.

Breitestraße Nr. 461 ist ein Laden nebst Wohnung vom 1. October 1867 zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt

Ww. Schwendtfeger.

Ein Zimmer nebst Cabinet mit auch ohne Möbel, Vorschengelass und Stallung zu vier Pferden ist vom 1. April zu vermieten bei

Julius Danziger.

Eine kleine Parterrewohnung und ein möblirtes Zimmer zu vermieten Neustadt Nr. 18.

Logis für 1 oder 2 Herren mit auch ohne Beköstigung sind weiße Straße Nr. 76 zu haben.

1 Wohnung zu vermieten bei Ernst Kostro.

Nr. 74 des Thorn. Wochenblatts, Jahrgang 1866, kauft zurück

die Expedition.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 10. März Ernst Emil, S. d. Bädermeister Reinsdorf; Ernestine Olga, L. d. Schuhm. Berg; Adolph Wilhelm, S. d. Nagelschmiedegesellen Dröge.

Getraut: Den 14. März der Drechslerm. Borkowski mit Jungfrau Hildebrandt.

Gestorben: Den 7. März Carl, S. d. Tischlermstr. Otto, 3 J. 2 M. 29 T. alt, am Zahnsieber; d. 8. die Kaufmanns-Wittve Rosina Wechsel, 63 J. 6 M. 25 T. alt, am Lungenleiden.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getauft: Carl Ernst, S. d. Arb. Lachmann.

Es predigen:

Am Sonntage Remin. den 17. März.

In der altstädtischen evangelischen Kirche

Vormittags Herr Superintendent Markull.

(Kollekte für Studierende der Theologie.)

Militärgottesdienst, 12 Uhr Mittags Herr Garnisonprediger Eilsberger.

Nachmittags Herr Pfarrer Gessel.

Freitag, den 22. März Herr Superintendent Markull.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.

Nachmittags Herr Predigamt-Kandidat Bonell.

Mittwoch, den 20. März Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Pfarrer Schnibbe.